



Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 15. Februar 1855.

### Wissenschaftliches.

#### Der Schmerz.

(Schluß)

In Folge der Gewohnheit (welche bei der Entwicklung und Ausbildung des Nervensystems die größte Rolle spielt), oft aber auch noch mit Buziehung anderer Sinne, lernen wir allmälig Empfindungen oder Schmerzen, die wir durch das Gehirn wahrnehmen, an die Stelle zu versetzen, wo sie erregt werden. Dies ist nun aber in der Regel am Endpunkte des Empfindungsnerven und wir meinen deshalb später aus Gewohnheit, selbst wenn dieser Nerv an einer ganz andern Stelle seines Verlaufens vom Gehirn bis zu seinem (peripherischen) Ende gereizt, ja wenn er sogar sammt dem Theile, in welchem er endigt, ganz abgeschnitten wurde, wir meinen doch, daß die die Empfindung oder den Schmerz erregende Reizung an jedem Endpunkte seinen Sitz hätte. So bedingt z. B. Reizung desjenigen Nerven, welcher am kleinen Finger endigt, Schmerz in diesem Finger, auch wenn jener Nerv in der Ellenbogengegend gereizt wurde. Deshalb also die eigenthümliche Empfindung im vierten und kleinen Finger, wenn man sich an den Ellenbogen (an das Mäuschen) stößt. Aus demselben Grunde können Amputirte noch nach Jahren Schmerz im abgeschnittenen Gliede bei Reizung solcher Nerven empfinden, die in diesem Gliede endigten. Zur bessern Verständigung dieser Thatsache denfe man sich einen Telegraphendraht (Nervenfaden) zwischen zwei Stationen (dem Gehirn und irgend einem Körperteile) ausgespannt; wird der Telegraph auf der einen (Körper-) Station in Thätigkeit gesetzt, so weiß der Telegraphist auf der andern (Hirn-) Station in Folge der Erfahrung und Gewöhnung, daß eine Nachricht von jener Station aus geschickt ist. Er würde dies aber auch dann noch glauben müssen, wenn der Apparat ohne sein Wissen von der (Körper-) Station weggenommen und an einer ganz andern Stelle (Zwischenstation) desselben Drahtes angebracht worden wäre. Da er würde diese Veränderung, wenn er sich durch langjähriges Telegraphiren an bestimmte Stationen gewöhnt hätte, sehr oft vergessen und meinen, die Nachricht käme noch von der früheren, vielleicht ganz eingegangenen Station. Oder man denke

sich einen Klingelzug aus der dritten Etage direkt herabgeführt zum Hausmann; dieser, mit der Einrichtung des Buges bekannt, müste stets glauben, es würde in dieser Etage geklingelt, auch wennemand im zweiten oder ersten Stocke an der Klingelknur zöge; würde dies aber öfters oder später stets vorfallen, dann würde er natürlich nicht mehr irre geleitet werden können. Im menschlichen Körper werden nun durch Krankheitsprozesse sehr oft Nerven nicht an ihrem Endpunkte, sondern an irgend einer Stelle ihres Verlaufes gereizt und deshalb finden sich gar nicht selten an äußerst schmerzhaften Stellen auch nicht die geringsten krankhaften Veränderungen vor, wohl aber an einer ganz entfernten Stelle, an welcher der Empfindungsnerv des schmerzenden Theiles vorbeigeht.

Eine andere Einrichtung im Nervensysteme, welche die Beurtheilung der Schmerzen bedeutend erschwert, ist die, daß im Gehirne (vielleicht auch im Rückenmark oder in den Nervenknoten) ein Empfindungsnerv einem oder vielen andern, gewöhnlich den benachbarten Empfindungsnerven, seine Reizung mittheilen kann und daß alle diese in Mitempfindung versetzten Nerven an ihren Endpunkten gereizt worden zu sein scheinen, dadurch aber Schmerz in den ganz gesunden Theilen des Körpers, zu welchen sich jene mitempfindenden Nerven begeben, gefühlt wird. Am Deutlichsten zeigt sich eine solche Mitempfindung in den Bähnen. Trägt nämlich der gereizte Nerv eines einzigen hohlen Bähnes seine Reizung auf die übrigen Nerven der gesunden Bahn über, dann wird in allen, auch den gesündesten Bähnen Schmerz empfunden. Würde dieser eine hohle Zahn, die Quelle des ganzen Schmerzes, ausgezogen, sofort würde auch aller Schmerz (oder das sogen. Bahnreissen) verschwinden. Bei ganz beschrankten, aber schmerzhaften Krankheiten breiten sich solche Mitempfindungen bisweilen über große Strecken des Körpers aus und lassen das Lebel weit schrecklicher erscheinen, als es wirklich ist. Uebrigens können stark gereizte Empfindungsnerven ihre Reizung auch benachbarten Bewegungsnerven mittheilen und daher kommt es, daß bei heftigen Schmerzen eine Menge unwillkürlicher Bewegungen gemacht werden, ja sogar Krämpfe eintreten können.

Die Ursachen schmerzerregender Reizungen der Empfindungsnerven sind sehr mannigfaltige und theils äußere (Verwundungen), theils innere. Die letzteren rufen gewöhnlich durch Druck oder Spannung von Empfindungsnerven Schmerz her-

vor und bestehen meistens entweder in Blutüberfüllung der Haargefäße oder in Ausschwitzung von Blutbestandtheilen aus dem Haargefäßblutstrom. Die einfachsten und besten äußern Hülsmittel bei Schmerzen sind kalte oder warme Umschläge; erstere sind immer gleich nach der Verwundung und dann anzuwenden, wenn der schmerzende Theil geröthet ist, sonst stets die letzteren. Das hülfreichste, aber nur vom Arzte zu verordnende innere Mittel gegen Schmerzen bleibt stets Opium (Morphium).

### Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

Die gepressten Gemüse. Seit mehrern Jahren schon spielen die in Deutschland noch kaum dem Namen nach bekannten gepressten Gemüse in England und Frankreich eine wichtige Rolle, und wohl kann man sagen, daß vielleicht ohne diese eigenthümliche Procedur die Verproviantirung einer Armee, wie die der verbündeten Westmächte in der Krim, kaum möglich wäre.

Im März des Jahres 1851 stellte Herr Masson, Obergärtner der allgemeinen Gartenbau-Gesellschaft für Frankreich, dem Institute ein kurzes Exposé zu, in welchem er sagte, daß nach langen Nachforschungen, die bis auf zehn Jahre zurückreichten, es ihm endlich gelungen sei, ein einfaches Verfahren gefunden zu haben, vegetabilische Substanzen, besonders Gemüse zu trocknen, ohne deren Beschaffenheit zu verändern und sie auf einen äußerst kleinen Umfang zurückzuführen, ohne Benachtheiligung ihres Wohlgeschmacks und ihrer nährenden Eigenchaften.

Dieses Verfahren besteht in einer Austrocknung bei niedriger Temperatur in Trockenöfen, die bis ungefähr 35 Grad erwärmt werden, und in einer sehr starken mit Hülse der hydraulischen Presse herverstelligen Zusammenpressung.

Die erste Operation nimmt den Gemüsen das überflüssige Wasser, welches bei gewissen Vegetabilien, wie Kohl und Rüben, 80 bis 85 Prozent ihres Gewichtes im frischen Zustande beträgt. Die zweite Operation vermindert ihren Umfang und gibt ihnen eine dem Tannenholz gleiche Dichtigkeit, wodurch die leichte Aufbewahrung, Lagerung und der Transport erzielt wird, denn in einem Kubikmeter können im äußersten Falle nicht weniger als 25,000 Kationen Gemüse zusammengepreßt werden.

Das erste große Etablissement zum Trocknen der Gemüse erhob sich in Paris, Rue Marbeuf, und beschäftigte in kurzer Zeit mehr als hundert Arbeiter; England saumte nicht, das sinnreiche Verfahren auf seinen Boden zu verpflanzen, und die französische und englische Marine bezogen unausgesetzt bedeutende Verproviantirungen. Anstatt des üblichen Sauerkrauts erhielt nun die Seemannschaft eine gesündere Nahrung, was nicht wenig mit in Anschlag zu bringen war. Zugleich ist durch die Erfindung des Herrn Masson die Verproviantirung von Festungen und Armeen ungemein erleichtert worden, und da sein Verfahren auch auf medizinische Pflanzen anwendbar ist, so entspringt daraus besonders ein neuer großer Vortheil für

militärische Ambulancen. Die Erfindung ist leider bis zu diesem Umfange auch in England und Frankreich noch nicht ausgebeutet worden. Die zusammengepreßten Gemüse werden in Tafeln von mäßigem Umfang in geschlossenem Sinn verpakt.

Die gepressten Gemüse haben eine Zukunft. Wenn erst die Industrie in größerem Maßstabe sich der Sache bemächtigen wird (am Rhein bestehen bereits zwei Fabriken), werden sie auf die Nahrungsverhältnisse des Volks einen wichtigen Einfluß haben. Sie werden auch manche unserer Gewohnheiten ändern, und der Leser lächelt vielleicht, wenn wir ihm prophezeihen, daß eines Tages die Kaufleute, wie jetzt Chocolade, auch Spargel, Spinat, Welschkohl u. s. w. in Tafeln verkaufen werden. Eine Tafel, wie unsere gewöhnlichen Chocoladentafeln sind, gepresstes Gemüse giebt ein ausreichendes Gericht für fünf Personen.

Kathartinkaffe, ein abführendes Getränk, welches sich in verschiedenen Unterleibskrankheiten bewähren soll, bereitet Brandeis in Baden-Baden auf folgende Weise: Man läßt Sennesblätter 12 Stunden lang in einem verdeckten Gefäß mit kaltem Wasser stehen, gießt dann das bräunlich gefärbte Wasser ab und kocht oder infundiert mit demselben den Kaffee. Dieses mittelst kalten Auszuges gewonnene Kathartinkaffee enthält nur das Kathartin (den abführenden Stoff der Senna) und den Harbstoff der Sennesblätter, nicht aber deren flüchtiges Öl, Fetöd und das heftig reizende Harz, welches nur durch heißes Wasser ausgezogen werden kann, sodaß das Getränk nicht im mindesten unangenehm schmeckt und riecht. Auch Katharum-Thee hat Brandeis in ähnlicher Weise mit schwarzem chinesischen Thee bereitet und in jeder Hinsicht dem Zwecke entsprechend gefunden. In den meisten Fällen genügte ein Quentchen Sennesblätter. Da Kathartin und Kaffee gleichzeitig im Kathartinkaffee genossen werden, so ist die Wirkung derselben sowohl Veränderung und Vermehrung der Unterleibsabsonderungen als auch Umstimmung und Anregung der Unterleibsnerven. Hartnäckige Krankheiten des Unterleibs erfordern den 5—6 monatlichen Gebrauch des Kathartinkaffes nach Besinden täglich oder jeden andern Tag.

Hautkrankheiten durch Bäder geheilt. Hautkrankheiten werden im wiener Hospitale unter Hebra's Leitung vielfältig durch Bäder, Dampfbäder, Douchen und Umschläge beseitigt. So werden z. B. Scharlachkranke in nasse Leintücher eingewickelt und sie bewimmten nebenbei kühlende Getränke; auch bei Rose thaten kalte Umschläge die besten Dienste. Langwierige Nesselsucht wurde mit kalten Douchen behandelt. Bei jahrelang bestehendem Bläschenausschlag verordnete man mit günstigem Erfolge lauwarme Bäder, in denen die Kranken jeden Tag acht Stunden ohne Unterbrechung verweilten und ihre Mahlzeiten einnahmen. Haut- und Bartfinnen wurden mit Bädern und kalten Douchen geheilt.

# Insetate.

## Jüdische Gemeinde.

Sonnabend den 17. d. Vormittags 10 Uhr, Predigt.

## Der Vorstand.

Essentielle Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung  
Freitag den 16. Februar  
Morgens 9 Uhr.

## Verdingung der Aufstellung der Jahr- marktsbuden.

Die Aufstellung der Jahrmarktsbuden hierselbst vor den bießigen Jahrmarkten soll von Pfingsten des laufenden Jahres ab auf anderweite sechs Jahre an den Mindestfordernden verdingungen werden. Hierzu steht Termin auf den

Dienstag den 27. Februar v. J.  
Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathause hierselbst an, zu welchem qualifizierte Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen sind auf dem Rathause einzusehen. (483)

## Auktion.

Freitag den 16. Februar er., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landhause hierselbst 7 Viertel 1853r und 4 Viertel 1854r Rothwein, mehrere Kleidungsstücke, worunter ein guter brauner Tuchrock, einen Kleiderschrank, eine Kommode, zwei Wand-Uhren, eine Hobelbank und 3 Rohrstühle, meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. (484)

Müller,

als gerichtl. Auctionscommissarius.

## Cotillon-Orden

erhielt soeben in reicher Auswahl und empfiehlt die (489) Buchhandlung von W. Levysohn in den drei Bergen.

Baumwollen-Strickgarn  
in roh, gebleicht und den beliebtesten Farben, so wie die echte Vigognia-Estremadura-Strickbaumwolle erhielt u. empfiehlt billig (493)

## C. Krüger.

## Edictal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 14. Juni 1854 zu Schweinitz verstorbenen Dekonomen, Bürgers und Hausbesitzers Carl Friedrich Wilh. Holzhammer

ist auf den Antrag der Erben der erbschaftliche Liquidationsprozeß durch Verfügung vom 28. November 1854 eröffnet worden. — Zur Masse gehören folgende Grundstücke:

- 1) das Wohnhaus Nr. 15 zu Neustadt in der Glogauer Gasse;
- 2) der Grasegarten Nr. 38;
- 3) die Wiese Nr. 12, ebendaselbst vor dem Glogauer Thor;
- 4) ein Ackerstück Nr. 34, ebendaselbst vor dem Sandthor;
- 5) die Ackerstücke Nr. 8, 13, 14, 15, bei Neustadt belegen.

Zur Liquidation sämtlicher Forderungen ist ein Termin auf den 13. April er., Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter Gelpke im hiesigen Inquisitoriat anberaumt worden.

Alle unbekannten Gläubiger des ic. Holzhammer werden hiermit vorgeladen, in diesem Termine zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch einen mit vollständiger Information und Vollmacht versehenen Mandatarius aus der Zahl der hiesigen Rechtsanwälte, Justizrat Rödenbeck und Rechtsanwalt Leonhard, zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Masse gehörig anzumelden und zu bescheinigen, und in Händen habende Schuldverschreibungen oder sonstige schriftliche Beweismittel mit zur Stelle zu bringen. Diejenigen, welche in dem Termine weder persönlich, noch durch einen Bevollmächtigten erscheinen, werden aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. (480)

Grünberg, den 23. Januar 1855.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Allen Denen, welche meinen verstorbenen Gatten die letzte Ehre des Geleites zu dessen Ruhestätte zu erweisen die Güte hatten, fühle ich mich zum innigsten gerührtesten Dank verpflichtet. Namentlich sind es das Magistrats-Collegium, die Herren Stadtverordneten, die Herren Beamten des Königl. Kreis-Gerichts, die Herren Kreis-Gerichts-Schulzen, die Landräthl. Beamten, der Veteranen-Verein und Alle die, welche sich dem Zuge anschlossen; denen ich für diesen Liebesdienst meine tiefsinnendste Erkenntlichkeit hiermit darthue, Caroline Lefevre.

Die heut stattgefundene Verlobung unserer Tochter Clara mit dem Kaufmann Herrn A. Zander jun. in Stettin zeigen wir hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, Freunden und Bekannten ergebenst an. Grünberg, den 13. Febr. 1855. J. Prager und Frau. Clara Prager, A. Zander jun., Verlobte.

# Heißzeuge

von 8 Sgr. an empfiehlt W. Levysohn.

## Beschreibung der Pariser Tuschkinte, (für Stahlfedern)

eines in Folge einer Preisaufgabe der Pariser Akademie der Wissenschaften dargestellten Produktes

Die Gallusdinte, welche bisher allgemein im Gebrauch war und benötigt wurde, ließ noch viel zu wünschen übrig, und so hat sich denn in Folge vorgedachter Preisaufgabe die Chemie der weiteren Forschung u. Zusammensetzung des benannten Schreibstoffes unterzogen, welche die zeithirigen Unvollkommenheiten durchaus beseitigt haben dürfte. Auf die vorzüglichsten Eigenschaften dieses Produktes wird das Publikum hierdurch aufmerksam gemacht.

Die Schrift tritt, sobald die flüssige Dinte vollkommen ausgeschwärzt hat, mit einer intensiven Sammischwärze hervor, die das Colorit der besten Tusche u. Druckschrift weit übertrifft, sie fließt sehr leicht aus der Feder, schimmelt nie, und ist für Stahlfedern hauptsächlich, aber auch für Gänsepennen zu benutzen, sie erhält sich ferner für die Länge der Zeit ganz gleichbleibend und vergilbt nie. Bei Dokumenten u. Schriften von Werth bietet sie noch den hohen Vortheil, daß sie weder durch Chlor, noch andere ätzende Säuren unleserlich gemacht werden kann, da die Schrift bei solchen Verzerrungsversuchen dennoch bleibt und deutlich zu lesen ist. — Ebenso dient sie auch als Surrogat der chinesischen Tusche, doch nur bei Federarbeit, und muß sie zu dieser Verwendung in einem offenen Dintengefäß mindestens 14 Tage alt geworden sein. (367)

In dieser vorzüglichsten Güte nur allein ächt zu beziehen von W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen.

# Der deutschen Lebens-Sicherungs-Gesellschaft zu Lübeck

neueste Uebersicht des Geschäfts-Betriebes pro 1854, so wie deren neu revidirte Statuten liegen zur Durchsicht und Kenntnissnahme eines verehrten Publikums bei unterzeichnetem Agenten aus. Derselbe empfiehlt sich zugleich zur Ausnahme never Anträge und Ertheilung jeder beliebigen Auskunft. (491)

**M. Sachs, Agent.**

## Unterrichts-Anzeige.

Mit Beginn des Sommerhalbjahres wird Unterzeichneter, von tüchtigen Lehrkräften freundlichst unterstützt, hierorts eine Privat-Knabenschule, als **Vorschule für Real-Schulen und Gymnasien**, eröffnen. Durch geeigneten Unterricht zur Entwicklung und Uebung der körperlichen und geistigen Anlagen, sowie durch strenge Gewöhnung an Pflicht und Sitte werden die Schüler, unter steter Beücksichtigung der Individualität, nach Klassen und Abtheilungen für höhere Schulen vorbereitet; deshalb auch schon vom ersten schulpflichtigen Alter an in die Anstalt aufgenommen. Das monatliche Schulgeld, incl. für Turnunterricht, beträgt für die untere Stufe 25 Sgr., für die beiden oberen Stufen 1 Thlr., pränumerando zu zahlen.

Zur Prüfung und Aufnahme der Schüler bin ich jeden Sonntag Vormittag von 11—12 Uhr im Lokale der ersten Klasse der Friedrichsschule bereit.

Grünberg, den 13. Februar 1855.

**W. Decker, Lehrer,  
z. 3. wohnb. Grünstraße 84.**

## Auktion.

Künftigen Montag, als den 19. d. Mts., soll von früh 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr verschiedenes Hausrath, Betten, Landkarten, ein Globus, 2 Kompassen u. c., meistbietend in dem Hause Nr. 9, unweit der evangelischen Kirche öffentlich gegen gleich haare Zahlung versteigert werden.

Die Grempler'schen Erben.

## Christkatholischer Gottesdienst.

Sonntag den 18. Februar, früh 9 Uhr: „Jesu Entsalzung“ und Nachmittag 2 Uhr: „Betrachtungen aus der Religionsgeschichte.“

482) **Der Vorstand.**

Sonnabend den 21. d. Mts.

## Masken-Ball.

Das Arrangement später in diesen Blättern.  
**H. Künzel.**

## Kirchliche Nachrichten.

### Geborene.

Den 17. Januar. Chausseeban-Müller Heinr. Wilh. Bönig in Sowade ein S., Otto Robert Bruno — Den 2. Febr. Einw. Gottfried Schreit in Sowade eine Tochter, Joh. Pauline. — Den 4. Schuhmachermeister Aug. Reinschüssel eine Tochter, Magdalena Martha. Den 7. Bäckermann Gust. Ad. Mohr eine T., Aug. Emilie Bertha. Beif. Tuchmacherges. Friedr. Wiesler ein Sohn, Joh. Carl Otto — Den 8. Einw. Friedr. Wilhelm Blüger eine tote Tochter, Gärtn. Joh. Weisseit in Drentkau ein Sohn, Joh. Jos. August.

### Getraute.

Den 7. Febr. Tuchmachergeselle Jeremias Heinr. Mühl, mit Anna Eleonore Steller — Den 8. Tagarb. Friedr. Wilh. Freudenberg, mit Joh. Jul. Pietzsch.

### Gestorbene.

Den 6. Febr. Des Tuchmacherges. Carl Aug. Leuschner Sohn, Paul Jul. Herrm. 1 J. 5 M. 13 T. (Gastrisch-Hieber). Der ehemal. Krämer Sam. Gottl. Traug. Mustroph, 51 J. 2 M 2 Tage, (Säuferwahniss). — Den 7. Kuhwehrtbes. Friedr. Wilh. Real, 29 J. 1 M. 4 T. (Berunglücht). — Den 8. Königl. Kreis-Sekretär Joh. Carl Aug. Lefèvre, 74 J. 7 M. 15 T. (Zurückgetretene Gicht). Des verst. Klempner-Oberältesten Erdm. Gründorf. Wittwe Susanna Carol. geb. Weichert, 71 J. 11 M. 9 Tage, (Brustkrankheit). — Den 10. Des Häuslerausged. Gottfr. Kube in Wittgenau (Hesau). Maria Elisab. geb. Vothe, 64 J. (Geischwulst). Tagarb. Gottl. Harnuth, 57 J. (Schlag) — Den 11. Tuchmachermeister Sam. Gottl. Hoffmann, 67 J. 2 M 22 Tage, (Blasen-Hömerhoden). — Den 12. Tuchmachermeister Carl Friedr. Schönflecht, 78 J. 3 M. (Leber-Entzündung). — Den 13. Tuchmachermeister Carl Friedr. Heinrich, 76 J. 20 T. (Schlagfluss).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage (Estonihi).)

Vormittagspred.: Herr Superintendent. a. Pastor vrim. Wolff. Nachmittagspredigt Herr Pastor Barth.

## Notenfedern

**W. Levysohn.**

empfing

## Marktpreise.

**W. Levysohn.**

empfing

Nach Preuß. Mach und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, d 12. Febr.			Schwiebus, d 10 Febr.			Wörlitz, d 8 Febr.					
	Höchster Pr. thl. ig.	Miedr. Preis thl. ig.	Höchster Pr. thl. sg.	Miedr. Preis thl. sg.	Höchster Pr. thl. sa.	Miedr. Preis thl. sa.	Höchster Pr. thl. sg.	Miedr. Preis thl. sg.				
Weizen . . . .	3 20	—	3 18	—	3 22	6	3 20	—	3 25	—	3 15	—
Roggen . . . .	2 17	—	2 10	—	2 11	—	2 7	—	2 22	6	2 15	—
Gerste große . .	2 1	—	1 29	—	—	—	—	—	2 7	6	2	—
, kleine . .	—	—	—	—	1 22	—	1 20	—	—	—	—	—
Hafer . . . .	1 12	—	1 10	—	—	—	—	—	1 7	6	1 2	6
Erbsen . . . .	2 20	—	2 18	—	2 10	—	—	—	3	—	2 25	—
Hirsche . . . .	4	—	3 28	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . .	1 6	—	1	—	—	—	—	—	1 6	—	1	2
Heu d. Gr. . . .	1 4	—	1 2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh d. Gr. . . .	6 15	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—